

16. Landtag von Baden-Württemberg, 55. Sitzung

Mittwoch, 28. Februar 2018, 09:00 Uhr

Rede

des Vorsitzenden des Arbeitskreises Kultus, Jugend und Sport

Karl-Wilhelm Röhm MdL,

zur Aktuellen Debatte

zum Thema Unterrichtsausfall an Schulen im Land

Es gilt das gesprochene Wort.

Karl-Wilhelm Röhm MdL:

„Frau Präsidentin, werte Kolleginnen und Kollegen!

Frau Boser, Sie haben sehr zutreffend dargestellt, wo Handlungsbedarf besteht. Ich kann mich dem eigentlich anschließen. Ich möchte mich deswegen darauf beschränken, das Thema Unterrichtsausfall differenziert zu betrachten. Zuallererst muss aber festgehalten werden, dass wir all jenen Kolleginnen und Kollegen zu Dank verpflichtet sind, die in schwierigen Zeiten – krankheitsbedingte Ausfälle – freiwillig Vertretungsstunden übernehmen oder ihr Deputat erhöhen. Dann bin ich schon bei den Sozialdemokraten. Genau diese Möglichkeit, Deputate zu erhöhen und schulinterne Lösungen zu finden, ist eigentlich das tauglichste Instrument, um im Interesse der Schüler eine werthaltige Unterrichtsvertretung sicherzustellen. Sie haben uns das jahrelang vorgehalten, haben uns vorgeworfen, wir hätten eine Bugwelle aufgebaut.

Wir haben damit keine Stunden vergeudet, sondern wir haben damit Unterrichtsversorgung sichergestellt. Ich bin mir sicher, dass wir als einen Aspekt für die Zukunft uns darüber wieder unterhalten werden. Was sind nun eigentlich die Gründe für einen Unterrichtsausfall? Da wären kurze Erkrankungen, längerfristige Erkrankungen, Lehrerfortbildungen – da muss man ganz offensichtlich darüber reden –, und dann kommt etwas ganz Wichtiges, nämlich die Vielzahl der Aktivitäten, die ein lebendiges Schulleben kennzeichnen, das wir uns doch alle gemeinsam wünschen. Wenn Lehrer Schullandheime betreuen, Studienfahrten, Schüleraustausche, Jugend debattiert –, das haben wir hier erlebt und das bedarf der Betreuung durch Lehrer - Jugend forscht, Jugend musiziert, Jugend trainiert – damit habe ich persönlich die meiste Erfahrung. Wenn ich in einem Winter 20 Mannschaften betreue, dann lässt sich nicht vermeiden, dass einmal eine Unterrichtsstunde ausfällt, aber in diesem Falle ist ein klarer Gegenwert vorhanden. Wir müssen immer nachfragen, was kommt einer Vielzahl von Schülern zugute, wenn andere Schüler etwas entbehren müssen.

Fazit: Wir werden, egal wie wir versorgt sind, nie erreichen, dass generell kein Unterricht ausfällt. Es ist immer die Frage, was kommt auf einer Seite dazu und was geht auf der anderen Seite weg. Wir alle wollen ein lebendiges Schulleben. Deswegen akzeptieren wir das auch. Jetzt kommen wir zu einem zweiten Punkt: Was ist zu tun, wie kann das am besten geregelt werden? Wir haben einerseits MAU-Stunden, Mehrarbeitsunterrichtsvergütung, wir haben andererseits Vertretungslehrer – taugen diese Instrumente? In einem gewissen Bereich ja. Aber wie soll ich denn bitte schön Lehrer motivieren, wenn unter Ihrer Verantwortung dem Lehrer nicht mehr monatlich die Mehrarbeit vergütet wird, sondern am Ende des Jahres abgerechnet wird, ob er überhaupt etwas kriegt?

Das heißt, wenn der Lehrer am Schuljahresende vorgerechnet bekommt, dass seine Abiturklasse drei Wochen vor dem Schuljahresende weg war und das dann gegengerechnet wird, so kann man die Leute nicht motivieren, und das ist nun einmal unter Ihrer Verantwortung so geschehen. Auch darüber müssen wir nachdenken.

Was ist nun das probateste, geeignetste Mittel, um das schulintern regeln zu können? Ich persönlich bin ein großer Freund, und die Fraktion sieht es ebenso, davon, dass wir den Schulen gute Möglichkeiten geben. Das ist das eine. Sie haben es angesprochen, Herr Kollege Kleinböck. Sie sprachen von einer 105-/106prozentigen Unterrichtsversorgung; das kann helfen. Aber leider passt es fächerspezifisch nicht immer. Es nutzt mir nichts, wenn ich eine Reserve habe und das passt nicht mit den Lehrern zusammen, die erkrankt

sind. Dann brauche ich andere Lösungen. Deswegen plädiert unsere Fraktion für eine Flexibilisierung der Arbeitszeit der Lehrer. Wir waren ja schon einmal auf diesem Weg und haben darüber nachgedacht, ob wir nicht ein Lebensarbeitszeitkonto einrichten. Ich glaube, wir alle sollten über dieses Faktum noch einmal nachdenken, denn das kann sehr, sehr hilfreich sein.

Nun möchte ich noch abschließend ein Wort an die Sozialdemokraten richten: Wir brauchen motivierte Lehrer. Nun haben Sie mit verschiedenen Maßnahmen überhaupt keinen Beitrag dazu geleistet, als Sie die Motivation der Lehrer gefordert haben. Ich nenne die Absenkung der Eingangsbesoldung, die wir wieder gut gemacht haben. Ich nenne die Kürzung des Entlastungskontingents, ich nenne die Verschiebung der Altersermäßigung, und als die Lehrer dagegen aufbegehrt haben, hat sie Herr Schmiedel hier als Heulsusen bezeichnet. Das sind alles keine Beiträge, dass wir motivierte Lehrer haben, die gerne bereit sind, auch freiwillig mehr zu leisten.

In diesem Sinne, Frau Boser, werden wir weiter überlegen. Sie haben das genau auf den Punkt gebracht: Es geht um die Zukunft, welche Instrumente können wir bieten, damit wir das abfedern können.

Herzlichen Dank.“